Stormarner Tageblatt 16.02.2011

Ursächlich

Ammersbek Die Ursache für die Überflutung durch die Timmerhorner Teiche ist gefunden. „Die Stauanlage war nicht in Ordnung", sagt Bürgermeister Horst Ansèn. Deshalb drohte der Damm nach 60 Stunden Dauerregen zu brechen. SEITE 20

Stauanlage war defekt

Deshalb traten die Timmerhorner Teiche über die Ufer / „Das hätte nicht passieren dürfen"

AMMERSBEK Die Ursache für die Überflutung durch die Timmerhorner Teiche ist gefunden. „Die Stauanlage war nicht in Ordnung", sagt Bürgermeister Horst Ansèn. Deshalb drohte in der vergangenen Woche der Damm nach 60 Stunden Dauerregen zu brechen. Für das tiefer liegende Wohngebiet Rehagen und Dorotheenweg bestand Überflutungsgefahr. In einem Großeinsatz sorgten, wie berichtet, etwa 160 Helfer der Feuerwehr, das THW und der Katastrophenschutz dafür, dass das Wasser kontrolliert abgepumpt und der Zulauf durch die Strusbek gedrosselt wurde.

Die Eigentümer seien verpflichtet, die Anlage zur Regulierung des Wasserstands instand zu halten, so Ansèn: „Der Regen allein war nicht die Ursache, das hätte nicht passieren dürfen." Hätte die Anlage ordnungsgemäß funktioniert, wäre das nicht geschehen. Zum Staurecht gehörten auch Staupflichten. Jetzt kommen auf die Eigentümer die Kosten des Einsatzes zu. Die schätzt der Bürgermeister auf 40 000 bis 45 000 Euro für die gemieteten Hochleistungspumpen, Sandsäcke, beschädigtes Material, die Verpflegung der Helfer und deren Verdienstausfall. Zunächst tritt dafür die Gemeinde in Vorleistung. Deshalb wurde gestern Abend während der Sitzung der Gemeindevertretung ein Nachtragshaushalt beschlossen. Nach der Insolvenz des Teichwirts stand das Areal jahrelang unter Zwangsverwaltung. Im vergangenen Jahr hatte die zur Ahrensburger Kroschke-Gruppe gehörende Auto-Service-Park Gesellschaft das Gelände gekauft.

„Wir werden mit der Aufsichtsbehörde klären, was zu tun ist, wenn die Vorgaben nicht eingehalten werden."

Horst Ansèn
Bürgermeister

„Der Wasserpegel der Teiche soll im Sommer bei 33 Meter über Normalnull liegen, im Winter bei 23,5 Meter", nennt der Büroleitende Beamte Holger Peters die bisherige Vorgabe. Dieser Pegelstand sei inzwischen wieder erreicht worden. Damit in Zukunft genug Stauraum zur Verfügung steht, solle die Wintermarke um einen Meter abgesenkt werden. In einem Gespräch mit dem Eigentümer, an dem auch die Wasser-Aufsichtsbehörde des Kreises teilnehmen wird, soll jetzt geklärt werden, wie die Überflutungsgefahr in Zukunft verhindert werden kann. Es geht um eine regelmäßige Wartung und Kontrolle der Abflussvorrichtung sowie die Wiederherstellung des Damms. „Wir werden mit der Aufsichtsbehörde klären, was zu tun ist, wenn die Vorgaben nicht eingehalten werden", so Ansèn. Weil das Gelände in Privatbesitz ist, habe die Gemeinde dort nur wenig Einfluss.

Die Sorgen der Anlieger um ihre Häuser seien berechtigt. Insgesamt habe die Bevölkerung während des Einsatzes aber besonnen reagiert. Auch das Zusammenspiel der Helfer habe gut geklappt.

Jens Peter Meier